

Saale-Beitung.

werden die Spalte oder deren Raum mit 20 Pf., jede aus Halle mit 15 Pf. berechnet...

Erscheint wöchentlich fünfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postlicher Zustellung 2 7/8 M., bei Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich: Hans Paulus in Halle.

[Verantwortlich: Hans Paulus in Halle.]

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 44.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 27. Januar

1894.

Des Kaisers Geburtstag.

Eine Nation ehrt sich selbst, wenn sie ihr geistliches Oberhaupt ehrt, ein Volk aber, das der Dankbarkeit nicht vergisst, das seit langer Zeit Freund und Feind mit seinem Herrscherhaus geteilt hat...

Heute aber feiert der deutsche Kaiser nicht nur sein Geburtsfest, sondern auch ein Jubiläum. Es ist in Preußen Sitte, daß jeder Prinz mit seinem zehnten Lebensjahre als Offizier im ersten Garde-Regiment z. F. seine militärische Laufbahn beginnt.

Kriegshandwerk muß in rauher Zeit geübt sein. Es ist alter Brauch, daß in Preußen der König auch der Feldherr sei. Der Große Kurfürst war der Sieger von Fehrbellin; der Große Friedrich hat in zahllosen Entscheidungsschlachten das Banner des Sieges aufgezogen...

Ein Ereignis aber drückt der heutigen Feier einen besonderen Stempel auf. Kein geringerer als Fürst Bismarck, des alten Haders müde, ist nach dem grünen Strande der Spree geeilt, um dem Herrscher seinen Glückwunsch darzubringen...

Fürst Bismarck in Berlin.

(Berichtsbeilage der 'Saale-Blg.')

R. Berlin, 26. Jan.

Seit kurz nach 1 Uhr ist Fürst Bismarck in den Räumen des alten Königschlosses der Gast unseres Kaisers. Was sich für die Öffentlichkeit sichtbar zwischen der Ankunft des Fürsten und dem Eintritt in das königliche Schloß abspielte, stellt ein Bild Geschehens dar in der ungeschicktesten und hinreichendst Gewalt spontaner Notationen.

Die Chaussee.

Ein Radfahrer, Herr L. Siegrfried, hat unter dem Titel 'Auer durch die Geographie' Erlebnisse von seinen Fahrten geschildert. Wir entnehmen dem anscheinend geschriebenen im Verlage von W. G. Liebeskind in Leipzig erschienenen Buche das nachfolgende Kapitel, welches mit der Ueberschrift 'Die Chaussee' versehen ist.

Die Herr Kreisbauinspektor wäre vielleicht der nächste dazu, den Thatsachensatz, wie er ist, zu kennen, denn jeder Monat zweimal fährt er von Amt wegen über Land, und jedesmal kommt wirklich ein Moment, da er denkt: 'Aber heute ist einmal ein ruhiger Tag; kein Mensch ist unterwegs.' Das ist, hinter dem 'ruhigen Bruder', denn bis dahin fährt und reitet alles, was in der Stadt seinen ständigen Bewegung machen will.

Zug eintreffen sollte, hatte sich bereits seit 10 Uhr ein nach vielen Hunderten zählendes Publikum eingefunden. Von auswärts waren Deputationen gekommen und namentlich sehr viele Damen, die reiche Uniformen mitgebracht hatten.

Ganz pünktlich fuhr der Zug in die Halle ein. Fürst Bismarck stand am Fenster seines Wagens in der General-Obersten-Uniform, darüber einen dunkelgrünen Mäntelarmel, Prinz Heinrich ging dem Fürsten entgegen und schüttelte ihm herzlich die Hände.

Im dem Gefolge befanden sich Graf Herbert Bismarck, Prof. Schwening und Dr. Ehrhard. Kopf an Kopf, Damen mit Bouquets in der Hand und wehenden Lächeln, zur Begrüßung bereit, ganz eng gedrängt, so stand die Masse den ganzen weiten Weg entlang.

Einzelne Hüter 'Unter den Linden', vorzüglich das Passage-Panoptikum, hatten überreichen Schmutz angelegt, Hirschenbullen wackten von den Zinnen und den blumengeschmückten Ballons.

Inmitten des Ballons des Passage-Panoptikums stand zwischen Tropfen und Lorbeerzweigen die lebensgroße Wachsfigur des Fürsten, die Mütze in der Hand, gekniet auf dem

sich auf der Chaussee selbstredend kein Gebrauch machen. Eher könnten schon die Staubentel in Betracht gezogen werden, da alles auf ihr, was Ventel oder Falze ist, sich mit dem Staube füllt, den die Räder anwerfen. Nur kame die große und ansehnliche Ordnung der Radfahrer hierbei zu kurz, denn ihre Räder machen so wenig Staub wie Getöse. Man hat sich wohl die Räder selbst zur Grundlage des Systems zu machen, und nach ihrer Zahl die Klassen und Ordnungen einzurichten. Auf diese Weise bildet das Einrad die erste Klasse, das Zweirad die zweite, das Dreirad die dritte und das Vierrad die vierte. Dieses ist schon der Begriff der Räderwesen auf der Chaussee und was noch bleibt, sind die Radlosen, die in der Botanik den Blüthenlosen, oder Kryptogamen entsprechen.

Mani des Palfais. Daneben war ein Militärkorps postiert, das im Augenblicke der Vorbereitungen die „Wacht am Rhein“ spielte.

Gegen 12 1/2 Uhr war mit klingendem Spiel die vom 2. Garde-Regiment gestellte Ehrenwache im Schlosse aufgezogen. Wenige Minuten später trat der Kaiser in der Uniform der Halberstädter Kürassiere aus dem Schlosse, begrüßte die Soldaten und schritt die Front der Ehrenwache ab. Bald hörte man Hurrabrufe, welche das Herannahen des Königs ankündeten. Als der Salvaengel vor dem Portal V des Schlosses angekommen war, verließen Prinz Heinrich und Fürst Bismarck den Wagen und schritten die Front der Ehrenwache ab, dann besichtigte die Ehrenwache und die begleitende Kürassier-Golone.

Prinz Heinrich führte den Fürsten in die für ihn bestimmten Gemächer. Hier stand der Kaiser, umgeben von sämtlichen Herren seines Hauptquartiers und sämtlichen Kammerherren. Die Begrüßung des Fürsten Bismarck mit dem Monarchen wird als äußerst herzlich geschildert. Fürst Bismarck soll sehr bewegt gewesen sein. In den Empfangszimmern waren auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen zugegen.

Eine Meldung von anderer Seite über diesen Theil des Empfanges lautet abweichend wie folgt: Bei dem Empfange befand sich im ersten Zimmer das kaiserliche Hauptquartier, im zweiten Zimmer erwartete der Kaiser allein den Fürsten. Fürst Bismarck betrat nach Begrüßung der Herren des Hauptquartiers das zweite Zimmer und hier blieb er längere Zeit mit dem Kaiser ohne Zuzug allein. Nach dem Frühstück begrüßten auch die kaiserlichen Prinzen den Fürsten.

Am 12. Uhr fand bei dem Kaiserpaare eine Tafel von nur 3 Gedecken statt. Die Majestäten und Fürst Bismarck nahmen daran Theil.

Nach dem Frühstück begab sich Fürst Bismarck in seine Gemächer, während der Kaiser einen Spaziergang machte. Der Kaiser nahm seinen Weg dabei die Linden entlang. Er wurde vom Publikum mit bewundernden Hochrufen empfangen und von der Menge so umdrängt, daß er nur Schritt für Schritt vorwärts kommen konnte.

Den Ehrenposten vor den Gemächern des Fürsten Bismarck stellten Kürassiere vom Magdeburgischen Kürassier-Regiment Nr. 7, von dem eine Deputation auf Befehl des Kaisers hier eingetroffen ist.

Gegen 3 Uhr gaben Reichsminister Graf Caprivi, Staatssekretär von Warschau, von Boetticher und alle anderen Staatssekretäre ihre Karten bei dem Fürsten Bismarck ab. Auf Befehl des Kaisers hatten die Staatsgebäude Flaggenschmuck angelegt; die geplante Dotation der Studenten durch die Polizei vereitelt worden, die Genehmigung zur Spalierbildung nachträglich zurückgezogen, auch der in Aussicht genommene Fackelzug mit unterbleiben, weil Fürst Bismarck noch heute abend nach Friedrichsruh zurückzukehren. Die Studenten der Kunstakademie hatten sich trotzdem in vollem Maße mit Schärpen und Federbüscheln versehen, aufgestellt und senten die Banner vor dem vorüberziehenden Altkönigszug.

Fürst Bismarck fuhr gegen 4 Uhr zum Besuche der Kaiserin im Park des Schlosse. Um 1/2 Uhr fuhr im Schlosse in den Gemächern des Fürsten Bismarck eine Tafel von zehn Gedecken statt, wozu der Kaiser, die Kaiserin, der König von Sachsen und der erste Kreis der fürstlichen Gäste theilnahmen. Die Abreise des Fürsten Bismarck ist auf 7 Uhr 19 Min. festgesetzt.

Der Kaiser ernannte den Fürsten Bismarck zum Chef des 7. Kürassier-Regiments.

Ein sehr interessantes Bild bei der Ankunft gewährte das Palais der russischen Botschaft. Hier hatten sich Prinz und Prinzessin Albrecht, Herzog und Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin zum Frühstück ansetzen lassen und erwarteten im Parterre-Gebäude mit dem Grafen und der Gräfin Scherwalow die Vorbereitungen des

Fürsten. Auf dem Balkon in der ersten Etage bemerkte man den Herzog und die Herzogin von Ratibor, den Generaladjutanten von Ramck mit Familie und eine große Zahl von Damen und Herren der Hofgesellschaft. Außerdem waren alle Fenster des umfangreichen Gebäudes bis auf den letzten Platz besetzt.

Nachdem bald nach 12 1/2 Uhr Prinz Heinrich im offenen Wagen vorbeigefahren, dann die Wache vorbeigezogen war, richteten sich aller Blide mit Spannung nach dem Brandenburger Thore; da endlich sah man einen Trupp Kürassiere in langsamem Trab heranrollen. Alsdann folgte die leider auf beiden Seiten geschlossene Inf. Compagnie, in welcher Prinz Heinrich und Fürst Bismarck saßen; aber die Fenster waren heruntergelassen und daher zu sehen, daß der Fürst einen Blick nach der Botschaft herüberwerfen werde. Während die Damen mit den Tüchern winkten, verneigten sich der Botschafter und die Botschafterin. Das hatte der Fürst gesehen; er grüßte mit lebhafter Neigung des Kopfes herüber.

Leipzig, 26. Jan. (Telegramm.) An der Börse brachte zu der Zeit, wo die Ankunft des Fürsten Bismarck in Berlin erfolgte, der Reichsbankdirektor Heller in schwingenden Worten ein begeistertes Hoch auf den Kaiser und den Fürsten Bismarck aus, in welches die Börseverammlung jubelnd einstimmt.

Deutsches Reich.

Ges. und Personalnachrichten.

Stuttgart, 26. Jan. Der König ist heute vormittag 9 Uhr 47 Minuten nach Berlin aufgebrochen, an der Feier des Geburtstages des Kaisers theilnehmend.

Zum Militär-Anblücken des Kaisers.

(Telegramm.) Das Militär-Anblücken bringt zu Ehren des kaiserlichen Jubiläum die Kaiserin eine Darstellung eines militärischen Aufzuges, in der hervorgehoben wird, daß der Kaiser für alle Besatzungen in gleicher Weise Interesse und Fürsorge betätigt. Der Artikel schließt mit den Worten:

Eisen wie seinem Vorhabe nach; gehören wir Soldaten ihm an, wie er sich uns bei der Kronbesichtigung angebot hat mit den Worten: „So gehören wir zusammen, Ich und die Arme; so sind wir für einander geboren; so wollen wir uns unauflöslich fest zusammenhalten, möge nach Gottes Willen Friede oder Sturm sein.“

Die Reichstags-Sitzung.

Berlin, 26. Jan. (Fernsprechbericht.) Nur wenige Abgeordnete hatten Vollzähligkeit genügt, sich trotz der allgemeinen Feststunde im Reichstage einzufinden. Das Handelsprotokoll mit Spanien bis zum 31. März war schon in 2. und 3. Lesung angenommen. Eine lange Diskussion rief der Gehörtaubheit über Entnahme von 67 Millionen aus dem Reichs-Anwaltsfonds zur Stärkung der Vertheilung des Reichs hervor. Dieser Entwurf wurde ebenfalls wie der über den Unterzahlungswohnsitz einer Kommission überwiegen. Die Vorschlagsliste dieser Woche dürfte nächste Woche wohl regeren Debatte über die Reichssteuerreform Platz machen. Montag 1 Uhr: Reichssteuerreform.

Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Berlin, 26. Jan. (Fernsprechbericht.) Das Abgeordnetenhause führte heute die Debatte über die Interpellation der Konservativen betreffs der Wohnungsfrage glücklich zu Ende, ohne daß von den Interpellanten auch nur die geringsten neuen Gesichtspunkte vorgebracht wurden. Minister v. Bötticher widerlegte nachdrücklich die Behauptung der Konservativen, die vorzüglichste Wohnung sei nicht bei dem russischen Handelsvertrag gebürt. Dienstag: Ent

Genen die Agrarier. (Telegramm.) Der „Reichs-Anzeiger“ weicht sich in einer längeren Ausführung gegen einen Artikel der Korrespondenz des Bundes der Landwirthe und weist nach, daß die dort gezeigten Schlüsse über die Hauptergebnisse der Viehzählung vom 1. Dez. 1893 irrig und tendenziös seien.

Verschiedene Mittheilungen.

(Telegramm.) Das Komitee zur Errichtung eines Bismarck-Denkmal als hat heute vormittag 11 Uhr eine Sitzung abgehalten. Dasselbe hatte am 12. schon getagt und eine Subkommission eingesetzt, die über die Platzfrage Bericht erstatten sollte. Heute hat die Subkommission über die in dieser Richtung unternommen Schritte Mittheilung gemacht.

Frankreich.

Getreidefälle.

Paris, 26. Jan. (Telegramm.) Der Abgeordnete des Departements Du Nord richtete an den Ministerpräsidenten Camille Florentin ein Gesuch, in welchem er im Namen der Landwirtschaftlichen Gesellschaft Frankreichs gegenüber der beträchtlichen Getreidezufuhr aus dem Ausland von der Regierung verlangt, unverzüglich einen Anschlag von 5 Francs von ausländischem Getreide zu erheben.

Serbien.

Zur Lage.

Belgrad, 26. Jan. (Telegramm.) Der radikale Klub hat eine von 106 Abgeordneten der Smparskija unterzeichnete Erklärung erlassen, in welcher die Anwesenheit des Vaters des Königs als Bruch des Ehrenwortes und als Gesetzwidrigkeit bezeichnet wird. Ferner wird in der Erklärung gegen jede Theilnahme des Königs Milan an Staatsgeschäften als verfassungswidrig protestirt, ebenso wie gegen sein Verbleiben im Lande. Die gegenwärtige Regierung wird für alle Folgen der etwaigen Beeinflussung des Staatsgerichtshofes oder der Einwirkung der Mächtigen desselben verantwortlich gemacht. Schließlich wird erklärt, daß die radikalen Abgeordneten in ihrer bisherigen Haltung unabweichend angeschlossen seien.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

Berlin, 26. Jan. Gestern fand in der Akademie der Wissenschaften eine Doppelfeier anlässlich des Geburtstages des Kaisers und des 100-jährigen Jubiläum der Reorganisation der Akademie statt. In der Feier trafen sich die kaiserlichen Mitglieder, die Vertreter aller der vorstehenden Sectionen Anwesend.

Gerichtsverhandlungen.

M. Raumborn (Mm.), 25. Jan. Die Strafkammer beurtheilte gestern Herrn Oberbauingenieur Kraag wegen Verletzung des Schutzvertrages Martin (bestehenden Schutzvertrages, der die fürstlich berichtigte, vielbesprochene Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts herbeigeführt hatte, wonach Stadtbewohner, auch wenn sie Mitglieder fürstlicher Deputationen sind, nicht unter der Disziplinargewalt des Magistrats-Präsidenten stehen zu 10 Mk. Die gegenwärtige Auffassung des Herrn Kraag hatte zu der Zeit durch Strafe und Kostenlast geringen Belagung Beamtung gegeben.

Provinzial-Nachrichten.

M. Zeehanen (Mm.), 25. Jan. Verschwindende Eichenwälder. Eine der schönsten Zierden unserer deutschen Gärten und Parks sind die Eichen. Sie sind nicht nur wegen ihrer Schönheit, sondern auch wegen ihrer Holztauglichkeit, welche in solcher Schönheit nur dieser südlichen Boden unserer altmährischen Provinzen erzeugen konnte, selten bei der domingolischen Art zu Hause. Nur vor die großen Wälderungen in den Parkanlagen sieht man sich ein Bild von der Zierde, welche sie bilden. Sie sind heute ausgeblüht; ein Eichenbaum fällt nach dem andern, an ihrer Stelle entstehen weite Wälder, die nicht zur Schönheit der Gegend dienen. Aber was hilft, sie bringen Geld ein,

Schauburgen auf der Chaussee. Für gewöhnlich trifft man sie immer und überall und niemand sieht es den höherrangigen Klassen an, welche Hüte von Glas und Schönheit darunter wohnt, und welche ein wunderbares Spiel ihrer Kräfte sie besetzt und treibt. Was sie aber bergen, das kann nicht die Menge, die sie tragen, die Schickliche, die Schickliche, sie sind die Hüthen moderner Künste und tragen den bescheidenen Ballen von den Hüthen der Städte hinaus, bis an den Rand der Städte. Dort ist ihre Welt zu Ende, denn an die Chaussee sind sie gebunden, und vergehen ohne sie, wie der Besenheit, wenn er ans Trodene gerät. Bei dem Volke der Erde blüht ihr Vorleben, in den Städten aber wohnt der Mann. Nach beidem aber trachten sie und jedes ist nur für sich erreichbar. So pendeln sie über lebend zwischen Großstadt und Dorf hin und her, wie leichte Korffingeln zwischen den Polen der Elektricitätsmaschine.

Dem Nachfahrer sind sie eine vertraute Erscheinung, er ihnen nicht müder; und sie tauchen gern miteinander in der Einsamkeit den Gruß — an dem sich der fahrende Mensch nie behält, denn er ist des Wandern, der an der Chaussee wohnt, und dem Köndobantenwolf das Angepann mitnimmt dem Vater nur bis zur nächsten Station für Geld und gute Worte leicht.

In Bardowick, nur wenige Kilometer von Lüneburg, wohnt ich einer Schauspielerin bei, die vor ein Dutzend von Bildung und Köstheit und Gedult, wie dort in der Elmharzig Kofk und Karotten geübt.

Ein junger Herr, und zerküsst, also ein Engländer — ich verneinte fast ihn schon unter den Nachzüglerweigen in irgend einer Anstalt gehen zu haben — war im Begriff zu speisen und die Tafel war reich besetzt. Aber jeden Wissen nahm ihm ein schauerhaftes Individuum, das den Diener vorstellte, vor dem Wunde weg und verfiel ihm selber. Es stand hinter des Herrn Stuhl und sah von oben herab bis zu mir Mitte in einem gelben Saal, von unten heraus aber in einem blauen und tung in seinem freudigen Antheil den Stempel vollkommener Billert. Wie sollte ich das Herz zu Vertheilung und auch mein Hand heulte, indem ein Gefallen zugleich die Waise des schönen Bardowick spielte. Der Föbel kostete dazu Beifall, und mir kam der Gedanke, ob Heinrich der Löwe, wenn er an meiner Statt gewesen wäre, wohl auch so glücklich verfahren, und mir dem Dem von Bardowick die Ehre genannt hätte, anstatt das ganze Fest auszulassen.

Als ich mich ein Lüneburg davontrat, kam hinter dem Dorfe auf dem Fingewe zwischen den Birken die erste Zunge frau in weiblicher Tracht gegangen.

man dem Pumpenfanaler und dem Kesselflecker. Unter ihnen und dem Scherenschleifer herrscht in betreff der äußerlichen Merkmale eine augenfällige Kongruenz, so daß es in der That der Schritte wissenschaftlicher Kopf bedarf hat, um nachzuweisen, daß nicht als ein unentwerthbarer Vorgang von Unmuth abgelehrt hat, um sie zu verurtheilen, bemerkenswerth um so mehr, als ihre Arten nur wenig zahlreich an Individuen sind und allgemein lediglich durch eine Art von Konvulsivismus ihre Dasein fristen. Immerhin jedoch sind sie da und machen sich bemerkbar, und ohne sie wäre die Chaussee von heute am einen wesentlichen Theil ihres organischen Lebens ärmer.

Das zweifelhafte System, oder die Kunst der Nachfahrer, ist auf der Chaussee das, was auf den Jansenismus vor der großen Generalreinigung der blühende Goldack war. Die letztgenannte Bundesfahrt vom 1. Nov. 1893 trug die Nummer 14,354, und die Mitgliederzahl ist immer noch im Steigen begriffen. Kein Wunder, daß man Sonntags in der Nähe und ferne der größten Städte Dutzende von Nachfahrern betommen trifft — denn wo es eine gute Chaussee gibt, giebt es heute für sie keine Ferne mehr. Die größte Stadt, die betrogen ist heute über fünfshundert Kilometer, doch kann er dabei nicht viel auf die Weiden acht gegeben haben, die am Wege blühen. Wir sind die Weiden am Wege das liebste am ganzen Nachfahr, und um ihretwillen fahre ich zu Zeiten auch gern auf dem Dreirad.

„Sagen Sie recht“, rief ich, „auf dem Telegraphenbratzen sind die ersten Schwaben.“

„Sag kann nicht“, rief er wieder, „ich fall' um.“

„Zeit kann er, wenn er will. Damals war er noch ein Anfänger und fuhr das Zweirad, und ich das Dreirad.“

Das Dreirad hat vor dem Zweirad manches voraus, man mag sagen was man will. Als ich abends in Lüneburg eintraf, trat ich ganz gemächlich und lebte mich dabei im Sattel zurück, um mich von der alten, prächtigen Stadt still in ihr Herz schlüpfen zu lassen. Die großen Kirchen, die andröckeligen Giebel, alles war mir neu und doch so vertraut. Ich kam ins „Deutsche Haus“, und fand in ihm das höflichste, niederländische Baerhaus ins feine überlegt wieder. „Nun wollte ich, wo ich war, ich war in dem feineren Höldestein. Vom Zweirade aus hätte ich das so nicht sehen und gemessen können.“

Auf der Chaussee sieht das Dreirad an Zahl beträchtlich hinter dem Zweirade zurück, denn für die meisten Nachfahrer ist, von weitem gesehen, die Schnelligkeit das, was sie am meisten anlockt. Doch wohnt es sich bequemer auf dem Dreirade. Ein paar Exemplaren davon bin ich beglückt, auf denen

konnte man zur Noth auch stehen und schlafen, und mein Rad nahm sich daneben aus wie ein flinkes Häslein, zur Zeit des gewaltigen Jagers Almsrad, neben einem ungelassen Mannmuth. Der Gang des Almsrad, neben dem Drogen, aus seinen Nüstern bräute Rauch und Feuer, der Boden stürzte, wo es ging, und der Wald stürzte wider — in dem die vielen gelben Hügel wuchsen und der Thau auf den Bremsereisen lag —, zwischen Giebeln und Wehlar. Vor dem Almsrad stand eine Tafel, eine Viertelmeile weit auf der Chaussee sichtbar, dahinter auch eine, und auf der einen las ich mit Kreide geschrieben: „Vorsicht! Dampfwaage!“

Das Bierad ist, nach der Zahl seiner Arten die umfangreichste Ordnung, und man thut wohl, eine Scheidung darin zu machen und die regelmäßigen zu trennen von den unregelmäßigen oder irregulären. Unter den regelmäßigen giebt es solche, die jeden Tag fahren, andere, die wöchentlich, monatlich, viertel- oder halbjährlich ihre Fahrten machen, und man kann nach ihnen getroffen die Uhr stellen und die Zeit erkennen, wie nach dem Laubfrucht das Wetter. Trotzdem ist die Chaussee um ihretwillen nicht erbaut. Die fähigen sind: der Wildmann, der Steinmann, der Drogenwagen; die wöchentlichen: der Schlichter, der Viehhändler, der Müllmann, der Bienenmann und der Handwerker von Dorfe, der sich den wöchentlichen Bedarf an Speisereien selbst aus der Stadt holt. Dann sind gewisse Handwerker, die mit hochgehaltenen Bögen voll Besen, oder Körben, oder Schaufwerk, oder Heringen, oder leicht läderten Emselgeschirren in Lande herumziehen, und neben diesen Spezialisten andere, die alles durcheinander führen und außerdem noch allerlei Schund und Ramisch feilbieten. Alles hat seine Zeit und sie wissen genau, wann der Schund in Stücken geht, und sind dann wieder da. — Zwei sind, die fahren zu gewissen Zeiten regelmäßig, das sind zwei Doktoren, der eine für den Bauern, der andere für den Wägen, Eiel „oder was sein ist“, denn was ein rechter Bauer ist, und ein rechter Bauerndoctor, die lassen nicht voneinander, bis zwei gefund sind, oder der eine von ihnen todt.

Dieses sind die regelmäßigen — mehr nicht, das soll mir der deutsche Nachfahrer und einwobenzugunbedenklichbedenklichbedenklichbedenklich bedenklich, und man kann die unregelmäßigen. Doch hat die Natur, um den Hebelzug zu mildern, eine Gruppe zwischen ihnen aufgestellt, die fährt zwar regelmäßig, hat aber doch ihre Zeit für sich, und wechselt sie mitunter, das ist die folgende Kunst.

Ihr Dasein ist Wanderschaft, sie wandern von einem Jahrmarkt zum andern. Die Jahrmarkte finden in der Regel statt in jedem Vierteljahr einer, an jedem Ort, doch wechseln auch sie mitunter die Zeit, und mit ihnen die Jäger der tollenden

Großer Ausverkauf wegen Neubau meines Geschäftshauses

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstraße 89.

Der Verkauf findet im alten Geschäftshause nur noch bis zum 1. April statt.

Zur Einsegnung

empfehle: **Kleiderstoffe**, schwarze Cachemires, reine Wolle, 60, 70, 80, 90, 100 bis 200 Bfg. **Kleiderstoffe**, schwarz gemustert, reine Wolle, 60, 70, 80, 100 bis 225 Bfg. **Kleiderstoffe**, farbig, reine Wolle, 60, 68, 78, 96, 100 bis 150 Bfg. **Kleiderstoffe**, Crois, Weiße mit bunten Effekten, 65, 75, 90, 100 bis 150 Bfg. Ein großer Posten reinwollene Cachemires, das Kleid, dessen Werth sonst 8,50 Mk., jetzt nur für 5,50 Mk.

Neu eingetroffen! Confirmanden-Jackets. Neu eingetroffen!

Grosses Lager in Confirmanden - Anzügen.

Confirmanden-Anzüge in blau und schwarzem Diagonal 8, 9, 10, 12 bis 15 Mk.

Confirmanden-Anzüge in Diagonal und Cheviot 12, 14, 16, 18 bis 25 Mk.

Eine große Partie **Confirmanden-Anzüge**, dessen Werth sonst 24, 28, 30 Mk. ist, jetzt für nur 12, 14 und 15 Mk.

Grösstes Schuhwaaren-Lager am Platze.

Führe hauptsächlich nur genaueste, feine genähte, sogenannte Maschinenwaare, die oft nur gebüßt ist. **Confirmanden-Mädchen-Stiefelchen** 3, 3,50 und 4 Mk. **Confirmanden-Mädchen-Stiefel** in besserer Qualität 3, 3,50, 4 und 4,50 Mk. **Confirmanden-Knaben-Halbschuhe** in allen Sorten von 3 bis 5 Mk.

Es bietet sich zur Einsegnung eine ganz besonders günstige Gelegenheit zu äusserst billigen Einkäufen.

H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 89.

Josef Khern,

Civilingenieur, Halle a. S., Marienstrasse 1.

Elektrische Anlagen

für Beleuchtung und Kraftübertragung.

In Vertretung der

Elektrizitäts-Actiengesellschaft

vorm. Schuckert & Co., Nürnberg.

Erwerbung von Patent- und Muster-Schutz in allen Staaten.

Tanz-Unterricht.

Mein zweiter Winter-Kursus beginnt Mittwoch den 31. Januar gegen mässiges Honorar in den „Ulrichs-Hallen“. Anmeldungen nehme bis dahin gern entgegen.

H. Weber, Gr. Ulrichstrasse 57, I. Etage.

Metalldruckerei mit Kraftbetrieb

für Bau, Architectur und Massenartikel.

August Haupt, Klempnermeister,

Halle a.S., Sophienstrasse 10.

Knall-Bonbons

ein unfehlbares Mittel,

um bei Dinern, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten Heiterkeit und Stimmung herbeizuführen.

Es empfiehlt solche mit Confect und Desserts wie auch mit schmerzhaften Entzündungen, in einfacher und auch hochgelegener Ausstattung, in großer Auswahl.

A. Krantz Nachf.

Große Steinstraße 11.

G. Höpfner's Darmbehandlung

befindet sich jetzt

Haderbornstraße 2, am neuen Markt i. d. Halle.

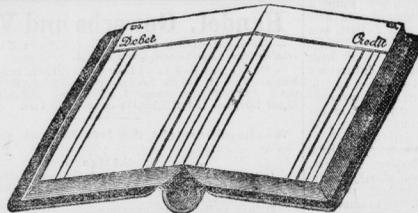
Ehemalige Schüler der landw. Winter-schule zu Merseburg.

Am 21. Februar d. J. bezieht die landwirtschaftliche Winter-schule das Fest ihres 25-jährigen Bestehens. Das unterzeichnete Comité ist von einer Veranlassung eben. Schüler beauftragt worden, für diese Gelegenheit besondere Veranstaltungen zu treffen. Es fordert deshalb alle früheren Schüler der genannten Anstalt, welche sich in afflicter oder passiver Weise zu beteiligen wünschen, hierdurch auf, ihre Absichten dem Comité entgegenzunehmen. Weiterer Mittheilungen möglichst bald an den mitunterzeichneten Vorsitzenden **Paul Lützkendorf** in Merseburg einzufenden.

Das Comité.

Walther-H. Ansel, Teufschwein-Büden, Schap-Rabewell, Richter-Neuhen, Schmidt-Bombart, Naack-Gleina, Winter-Drackhoff, Schramm-Halle, Lützkendorf-Merseburg, Nitsche-Kleinchen, Brandt-Unter-moldowitz, Gummel-Weitz, Elste-Weizen, Walbe-Weinmisdorf, Gante-Gollme, Wänich-Groß.

Für den Angelegenheit verantwortlich: W. König in Halle.



Vollständig stichliegende Geschäftsbücher.
Aug. Weddy, Leipzigerstraße 22.

Centralheizungsanlagen.

Die vollständige Einrichtung von Dampfheizungen mittelst Hochdruck oder Abdampf.

Niederdruck-Dampfheizungen

mit doppelt wirkendem Regulator und Weichflussregulierung der einzelnen Zonen.

Warmwasserheizungen und combinirte Systeme

für Wohn-, öffentliche Gebäude und Fabriken; desgleichen Trockenanlagen für gewerbliche Zwecke, Dampfbäder, Warmwasserbereitung etc., sowie Ausführung von Reparaturen übernehmen

Dicker & Werneburg,

Thurmstraße 123, Fernsprecher 31.

!!! Erprobt gegen Influenza!!!

Bei allen katarrhischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Nagens etc. wird die

EMSER VICTORIA-QUELLE

mit vorzüglichem Erfolg angewendet. Dieselbe zeichnet sich durch die denkbar günstigste chemische Beschaffenheit aus, und eignet sich — vermöge ihres beträchtlichen Gehaltes an Kohlensäure — besonders für den häuslichen Gebrauch.

Vorräthig in Halle bei **Reimbold & Co.**

König Wilhelms-Felsenquellen in Bad Ems.

Deutsches Seethaus

Große Ulrichstraße 40
empfehlen

Pra. Holl. Austern Mk. 1,60.

Vorzügl. R. u. G.

Weine der Firma **Heinrich Tischbein.**

Hochachtungsvoll **Wilhelm Heinrich.**

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit 1 Beiblatt, Unterhaltungsblatt und Bl. f. Land.

Gebr. Buttermilk,

Halle a.S.,

empfehlen als billigste Spezial-
marke für **Wiederverkäufer**

Märl,

Glaskugeln,

Gummibälle,

Celluloid- oder

Hornbälle,

Kreisel,

Schiefersteine,

Spazierstöcke,

Pennale,

Lederwaaren,

Schmuckwaaren,

Stahlwaaren,

Holzwaaren

etc. etc.

Sämmtliche Frühjahrsartikel

in großer Auswahl.

Preisverzeichnisse

auf Wunsch kostenfrei

Geschäftsband:

Landwirtsch. V. u. a. Jahrbuch.

Zur gefl. Beachtung!

Zum vortheilhaftesten Einkauf empfehle mein gut assortirtes Lager hochmoderner eleganter reinwollener Grotzer Kleiderstoffe.

E. Lindner,

Försterstraße 22.

Familien-Nachricht.

Todes-Anzeige.

Heute früh verchiedt sanft und ruhig meine heiligste Geliebte, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Clara Klaffenbach

geb. Hummel.

Dies selb. hierbetruht an dem Namen der Sinterbildebenen **Albert Klaffenbach**, Deher, Halle, Langenweddingen, Weizenfeld, den 26. Januar 1894.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachm. 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofs aus statt.

Die Expeditionen der Halle-Beilage

bestehen aus

Dr. Berlin, Hans Frommann 1 und

Mack 24 (Wagengasse).